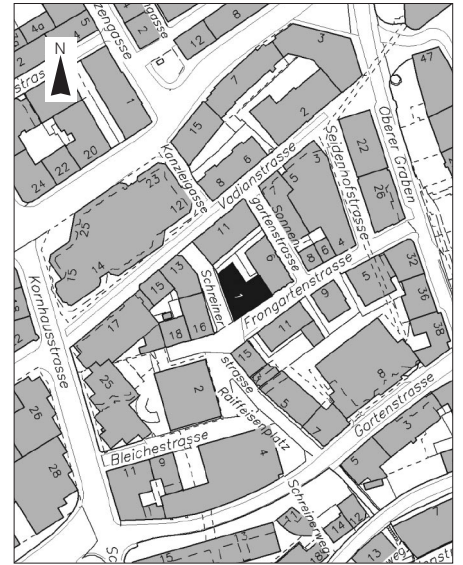
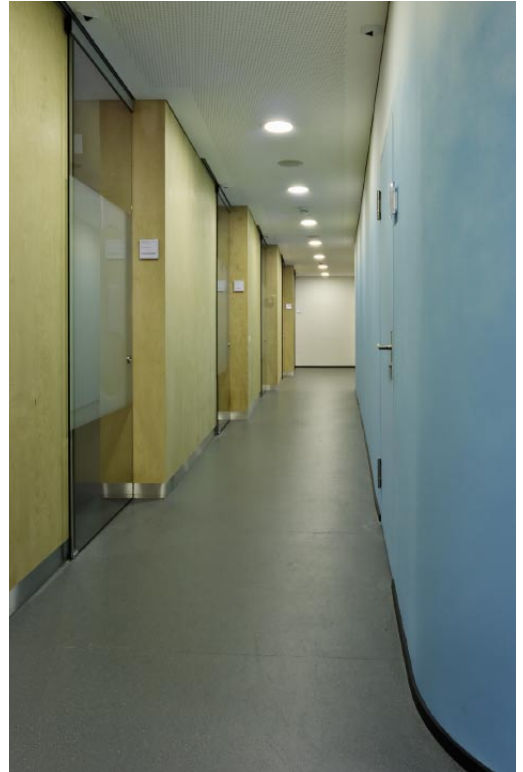


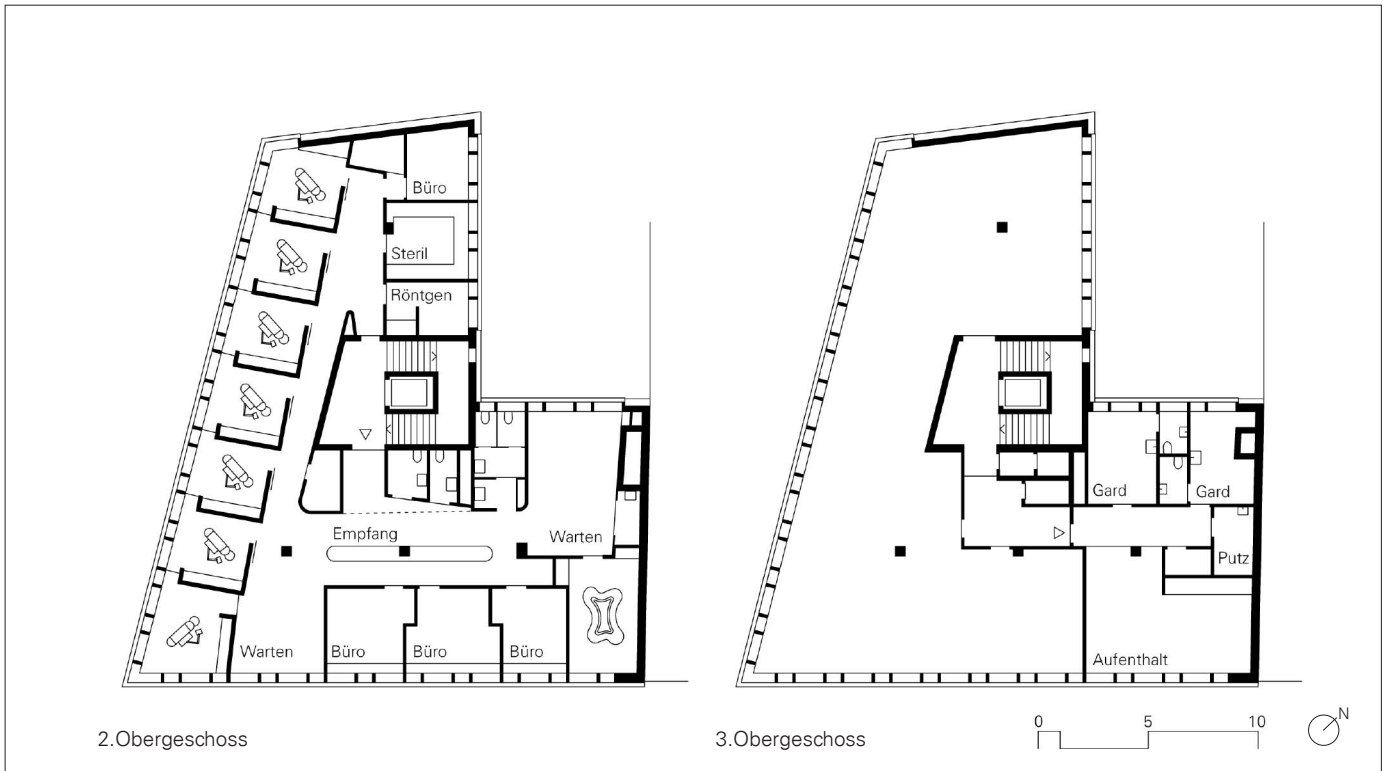


## Kinder- und Jugendzahnklinik

Bauherrin	Stadt St.Gallen vertreten durch das Hochbauamt Projektleiterin: Helena Fehr		
Architekten	Bauer Gantenbein AG K + L Architekten GmbH	St.Gallen St.Gallen	
Bauingenieur	Kurt Jeisy Ingenieurbüro AG	St.Gallen	
Elektroingenieur	Bühler + Scherler AG	St.Gallen	
Sanitäringenieur	Espro AG	St.Gallen	
Bauphysik	Imhof Akustik AG	Speicher	
Projektlauf	Planungsbeginn		Oktober 2006
	Kredit Stadtparlament		März 2007
	Baubeginn		Juni 2007
	Fertigstellung		August 2007
Baukosten	Vorbereitungsarbeiten	CHF	95'000
	Gebäude	CHF	1'070'000
	Betriebseinrichtung	CHF	310'000
	Baunebenkosten	CHF	35'000
	Ausstattung	CHF	150'000
	Gesamtkosten	CHF	1'660'000
Projektdaten	Nutzfläche NF	m2	410
	Behandlungsplätze		7







2.Obergeschoss

3.Obergeschoss



Die Stadt St.Gallen verfügt seit 1913 über eine eigene Schulzahnklinik. Diese erbringt ihre Leistung als Teil der Gesundheitserziehung und ist in der Prophylaxe sowie der Behandlung tätig. Jährlich werden bei rund 7'000 bis 8'000 Schülerinnen und Schülern – oft klassenweise – das Gebiss untersucht und die notwendigen Behandlungen vorgenommen. Seit 1966 ist die Schulzahnklinik an der Schreinerstrasse 1 im 2. Obergeschoss eingemietet.

Die Arbeitsgeräte und Abläufe haben sich im Laufe der Zeit stark verändert. Ebenso wurde das Raumangebot knapp. Es fehlten ein separater Warteraum, ein Arbeitsplatz in der Prophylaxe sowie Garderobenräume für die Mitarbeitenden. Verschiedene Bauteile, Betriebseinrichtungen und Installationen waren mittlerweile veraltet und mussten erneuert werden.

Zentrales Bedürfnis der Klinikleitung war es, zusätzlich zur Erneuerung und Vergrösserung, mehr Transparenz aber auch Diskretion für die Patientinnen und Patienten sowie eine kindergerechte Atmosphäre zu schaffen.

Aufgrund der zentralen Lage sowie der Erweiterungsmöglichkeit wurde am Standort festgehalten. Die kundenfreien Räume wurden in das 3. Obergeschoss ausgelagert. Dies ermöglichte im 2. Obergeschoss für den Klinikbetrieb ein neues Raumkonzept umzusetzen und die Abläufe zu optimieren.

Im 2. Obergeschoss wurde der Haupteingang beibehalten und mit der dunklen Farbe akzentuiert. Der neu gestaltete Empfang mit der offenen Theke ermöglicht einen schnellen Kontakt zwischen Besuchenden und der Klinik sowie eine gute Orientierung. Mit Sichtbezug zum Empfang sind die zwei getrennten Wartebereiche angeordnet. Die Schulklassen können hier während der Wartezeit unterrichtet werden und für Kleinkinder sind Spielsachen vorhanden.

Parallel zur Schreinerstrasse liegen die sieben gleichartigen Behandlungsräume. Zur Überspielung des unregelmässigen Rasters bei den Fassadestützen wurden die Zwischenwände durch ein Passelement aus Glas von der Fassade abgelöst. Dies lässt die Behandlungsräume grösser wirken, ohne die nötige Diskretion zu beeinträchtigen. Die Holzoberfläche an den Wänden schafft eine gewisse Privatsphäre und bildet einen Kontrast zu den hellen Behandlungseinrichtungen. Sämtliche Behandlungsstühle wurden wieder verwendet und mit neuen Geräten ergänzt.

Eine differenzierte räumliche Wirkung wird im Korridor durch die gestaffelt angeordneten Behandlungsräume erzielt. Der Treppenhauskern, welcher die Mitte des Grundrisses besetzt,

wurde in hellem Blau gestaltet. Die Sterilisation, zum nordseitigen Hof orientiert, wurde komplett erneuert. Ein spezielles Behältersystem erlaubt die Bedienung der Behandlungsplätze mit sterilisierten Instrumenten. Damit wird den steigenden Ansprüchen in der Qualitätssicherung Rechnung getragen.

Durch die digitale Bildbearbeitung beim Röntgen wird die Strahlenbelastung und die Wartezeit für Patientinnen und Patienten reduziert.

Im Prophylaxeraum wurde für das Becken eine Fantasieform gewählt. Sie soll den Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Zugang beim Einüben der Zahn- und Mundhygiene ermöglichen.

Die Herausforderung bei der Umsetzung bestand im engen Terminplan. Die Auftragserteilung an die Planenden, die Erteilung des Ausführungskredits durch das Stadtparlament, der Eingang der Baubewilligung sowie der Baubeginn folgten Schlag auf Schlag.

Baulich wurden als erstes die Räume im 3. Obergeschoss in Angriff genommen. Anschliessend wurde bei laufendem Klinikbetrieb, der Umbau von Warteraum, Prophylaxe sowie den Toiletten durchgeführt. Die Kinder- und Jugendzahnklinik

wurde für sechs Wochen geschlossen. Während dieser Zeit galt es, den übrigen Teil des 2. Obergeschosses zu erneuern. Erschwerend war der Einbau der Haustechnikinstallationen in den darunterliegenden Büroräumen, welcher nur während eines Wochenendes und unter den Augen eines Sicherheitsdienstes möglich war.

In der zweiten Augusthälfte konnte die komplett erneuerten Räumlichkeiten bezogen und der Klinikbetrieb wieder aufgenommen werden.



Fotos: Ernst Schär  
Dezember 2007, [www.hochbauamt.stadt.sg.ch](http://www.hochbauamt.stadt.sg.ch)